

Bemerktes.

Nebra, 3. Januar. In der Gemeinde Nebra sind im Jahre 1910 80 Kinder geboren worden und zwar 41 Knaben und 39 Mädchen. 4 Kinder wurden tot geboren. Gestraft wurden 74 Kinder, konfirmiert wurden 52 Kinder, 34 Knaben und 18 Mädchen. Gestraft wurden 18 Paare. Gestorben sind 45 Personen, und zwar 2 im Alter von mehr als 80 Jahren, 8 im Alter von 70-80, 4 zwischen 60-70, 2 zwischen 50-60, 6 zwischen 40-50, 3 zwischen 30-40, 2 zwischen 20-30 Jahren, 1 im Alter von 15 Jahren, 3 im schulpflichtigen Alter, und 14 unter dem schulpflichtigen Alter. Das heilige Abendmahl haben 474 Personen gefeiert, 186 Männer und 288 Frauen. An Kollekten sind 42 gesammelt worden mit einem Betrag von 285,23 Mk., und zwar 37 Kirchenkollekten mit einem Betrag von 115,58 Mk., und 5 Hauskollekten mit einem Betrag von 167,65 Mk.

Nebra, 3. Januar. In dem Landratsamtbezirk Nebra waren im Jahre 1910 89 Geburten, 25 Eheschließungen, und 61 Sterbefälle zu verzeichnen.

Deutscher Kriegerbund. Als Nachfolger des verstorbenen Generals von Spig ist zum Vorsitzenden des Preussischen Landeskriegerbundes und des Deutschen Kriegerbundes Generaloberst v. Lindemann, Generaladjutant des Kaisers, ernannt worden.

Die Landesversicherungs-Anstalt Sachsen-Anhalt in Merseburg gewährt an gemeinnützige Baugenossenschaften, Bauvereine, Baugesellschaf-

ten, sowie auch an einzelne Arbeitgeber und Personen zur Herstellung von gefunden und billigen Arbeiterwohnungen innerhalb des Bezirks der genannten Anstalt Bau-Darlehen. Interessenten können die hierfür vorgezeichneten Bedingungen in den Landrats-Bureaus während der Dienststunden jederzeit einsehen. Aus den Bedingungen ist besonders folgendes hervorzuheben: 1. Die Darlehen werden gegen öffentliche Hypothek bis zu 2/3 des Gebäude- und Bodenwerts gewährt. 2. Der Zinssatz beträgt in der Regel 3-3 1/4 % jährlich. 3. Die Darlehen unterliegen einer regelmäßigen Tilgung; dieselbe soll in der Regel nicht unter 1 % betragen. 4. Die Wohnungen der belehnten Häuser dürfen nur an solche Personen vermietet werden, welche bei der Anstalt regelmäßig versichert sind. 5. Die Baugesellschaft vor Beginn des Baues der Anstalt zur Genehmigung einzureichen.

Eisenburg, 1. Januar. Die Zuderfabrik Eisenburg beendete heute ihre Kampagne und verarbeitet 710 396 Zentner Rüben.

Querfurt, Zuderfabrik Eisdöbnig. Am Mittwoch wurde die Kampagne beendet. Die Verarbeitung betrug 1 679 372 Zentner.

S. Ulrich b. Mücheln. Dem Rentmeister Julius Krabmer hier ist der königliche Kronenorden vierter Klasse verliehen worden.

Freiburg a. N., 30. Dez. Das im Jahr 1910 aufgestellte Zahn-Denkmal, welches die deutsche Zunderschiff aus Anlass ihres 50jährigen Bestehens ihrem Mitbegründer und verdienten

Vorsitzenden, Geheimen Sanitätsrat, Dr. F. Gehrig in Leipzig widmete, hat 9348 Mk. Kosten verursacht. An der Aufbringung dieser Mittel waren 1500 Turnvereine beteiligt.

Zivilstandsregister der Stadt Nebra pro Monat Dezember 1910.

Geburten:
Am 2. Dezember dem Bergarbeiter Friedrich Hermann Alfred Moritz hier e. L.; am 8. dem Stellmacher Karl Paul Sohn hier e. S.; am 9. der ledigen Theresie Anna Wittich, Zudendorf, e. L.; am 20. dem königlichen Bohnenmeister Johannes Georg Kayser hier e. L.; am 21. dem Postboten Paul Richard Werner hier e. L.; am 24. der ledigen Dienstmagd Minna Helene Kregshirn hier e. L.; am 28. dem Maurer Gustav Hermann Stahl hier e. L.

Eheschließungen:
Am 19. Dezember der Bellner Karl August Friedrich Peter mit der Köchlein Emma Anna Fischer, beide hier; am 31. der Bergmann Ferdinand Ernst Franz mit der ledigen Emma Tröbs, beide in Großmangen.

Sterbefälle:
Am 1. Dezember der Schlossmeister Ernst Albert Heinrich hier, 71 Jahre alt; am 5. Marie Auguste Hildegard Krump, Tochter des Maschinenführers Franz Karl Krump hier, 3 Monate alt; am 12. Kurt Walter Köllig, Sohn des Schiffbauers Adolf Köllig hier, 1 Jahr alt; am 18. die Landwirtswitwe Christiane Karoline Selbide geborene Schuler, Wegendorf, 71 Jahre

alt; am 21. der Kaufmann Friedrich August Giesendorf hier, 72 Jahre alt; am 22. der Invaliden-entempänger Friedrich Carl Richard Schwargencu hier, 51 Jahre alt; am 23. die ledige Marie Walig Reinhardt hier, 26 Jahre alt; am 28. Gustav Hermann Hartung, Sohn der ledigen Dienstmagd Berta Pauline Emma Hartung, Großmangen, 11 Monate alt.

Mesmer'sche

Vorzüglich im Geschmack, billig im Gebrauch. Das Fund von Mk. 2,60 an, 100 Gramm ab 55 Pfg. bei R. Barthel, Delikatessen, Fernspr. 10

Neubestellungen auf den „Nebraer Anzeiger“ für das I. Quartal 1911 nehmen die kaiserlichen Postanstalten, unser Bote, sowie die Expedition entgegen, und beträgt der Abonnementspreis bei Abholung von der Expedition 1,05 Mk., durch unsern Boten mit Bringerlohn 1,20 Mk., gegen Vorauszahlung und Anshändigung der Quittung, durch die Post bezogen 1,20 Mk., durch die Briefträger ins Haus 1,45 Mk. incl. Bestellgeld.

Bekanntmachung.

Durch Beschluß des Kreistages vom 19. Dezember 1910 ist den in hiesigen Kreise wohnhaften Veteranen aus Anlaß der bevorstehenden 40jährigen Wiederkehr des Tages der Gründung des Deutschen Reiches (18. Januar 1871) eine Ehrengabe im Betrage von je 20 Mk. bewilligt worden, die allen denjenigen — und zwar ohne Rücksicht auf deren Vermögenslage und Einkommensverhältnisse — zugehört ist, welche im Unteroffizier- und Mannschafstande des Heeres und der Marine an dem Feldzuge von 1870/71 oder an den von den deutschen Staaten vor 1871 geführten Kriegen ehrenvollen Anteil genommen haben und welche also die feindliche Grenze überschritten hatten bezw. in Feindesland gewesen und das betreffende Gedenkkreuzchen (für Kombattanten) besitzen.

Die hienach empfangsberechtigten Veteranen, welche die ihnen zustehende Ehrengabe beantragen, bezw. zur eigenen Verwendung oder zu anderweitiger freier Verfügung annehmen wollen, haben sich spätestens bis zum 18. Januar 1911 bei ihrer Ortsbehörde (Bürgermeister, Ortsrichter, Gutsvorsteher) zu melden und werden von diesen wegen der Auszahlung und Empfangnahme der Geldebeträge mit näherer Bestimmung versehen werden.

Später als am 18. Januar 1911 erzielende Meldungen und Anträge auf Zahlung der Ehrengabe müssen unberücksichtigt bleiben.

Querfurt, den 2. Januar 1911.
Wird hiermit zu öffentlichen Kenntniß gebracht.
Nebra, den 3. Januar 1911.
Der Magistat.
Pröschold.

Holzversteigerung d. Kgl. Oberförsterei Ziegelroda am Dienstag, den 10. Januar 1911, von 9 1/2 Uhr vorm. ab im Dammschützen Gasthof zu Ziegelroda.

I. Reste aus dem Einschlag 1909/10.
Schubbeizt Wangen, Ditr. 9, 5, 13, 14, 15, 21. Eichen rm: 8 Kloben, Buchen rm: 91 Kloben, 6 Knüttel, 136 Reißg III.
Schubbeizt Wendelstein, Ditr. 51. Tofl. 23, 24, 25, 29, 30, 44, 49. Eichen rm: 49 Kloben, 8 Knüttel, 4 Reißg I. Buchen rm: 1 Kloben, 174 Reißg III. Birken: Ditr. 51, 5 Knüttel.
Schubbeizt Koblchen, Ditr. 69, 63. Buchen rm: 102 Kloben, Ditr. 39, 40, 58. Fichtenstangen I. Klasse = 43, II. = 122 Stk.
II. Aus dem neuen Einschlag:
Birken-Reißg II. (gemischtes Besetzungs).
Schubbeizt Hermannsd. Ditr. 102 = 500 rm.
Schubbeizt Hohlende, Ditr. 125 = 600 rm.
Ziegelroda, den 30. Dezember 1910.
Der königliche Oberförster.

**Neu aufgenommen:
Zum Beginn der Schulzeit
empfehle
gestrickte Stuttgarter
Knaben-Anzüge**

welche in jeder Beziehung unübertroffen sind und nach jeder Richtung das denkbar Vollkommenste bieten.



Als praktische Schulanzüge hat sich diese Bekleidung auf das Beste bewährt; ein Versuch wird befähigen, daß es besonders für hiesige Gegend keine vorteilhaftere Kleidung gibt.

Ausführliche Kataloge mit Preisliste gratis und franko

Kaufhaus Germania Inhaber: **Alfr. Flade**
Nebra a. Unstrut
Größtes Spezialgeschäft fertiger Herren- und Knabengarderoben
Anfertigung nach Mass.

Städtische Sparkasse Nebra unter Garantie der Gemeinde.

Geschäftsräume: Rathaus.
Geöffnet an jedem Wirttag von Vorm. 8-12 und Nachm. 2-4 Uhr.
Vermögensbestand am 31. Dezember 1909: 1.106 000 Mk 51 Pfg.
Tägliche Verzinsung der Einlagen mit 3 1/2 %.
Rückzahlungen werden bis zum Tage vor der Auszahlung verzinst.
Ausleihung von Hypothekendarlehen mit und ohne Tilgung.
Beleihung von Wertpapieren.
Bewilligung von Bürgschaftdarlehen.
Annahme von Mündelgeldern.

Für dasselbe Geld

Können Sie schlechte oder gute Ware kaufen, es kommt ganz darauf was Sie wählen. Lassen Sie sich durch eine angeblich „sehr so gute“, in Wirklichkeit aber minderwertige Nachahmung täuschen, dann ist Ihr Geld schlecht angewendet.

Verlangen Sie aber ausdrücklich Kathreiners Malzkaffee, dann haben Sie die absolute Garantie dafür, daß Sie für Ihr Geld die beste und seit über 20 Jahren bewährte Sorte Malzkaffee erhalten.

Also Vorsicht! Kathreiners Malzkaffee ist nur echt in geschlossenen Paketen mit Bild des Pfarrers Kneipp.

Der Gehalt macht's!

Königl. Preuss. Lotterie.

Die Erneuerung der Lose 1. Klasse 224. Preussischer Loosente bitte von heute ab täglich zu bewilligen.
Nebra. **Waldemar Kabisch.**
1 Dreifacherfamilie stellt zum 1. April ein Rittergut Zingst.
Möbl. Zimmer mit Schlafstube zu vermieten in der Expedition d. Bl.
Eine große Wohnung zu vermieten bei **Ernst Franke.**
Wohnungen zu vermieten im **Preussischen Hof.**

Hämorrhoiden! Magenleiden! Hautausschläge!

Kostenlos teile ich auf Wunsch jedem, welcher an Magen-, Verdauungs- und Stuhlbeschwerden, Blutsenkungen, sowie an Hämorrhoiden, Flechten, offene Beine, Entzündungen etc. leidet, mit wie zahlreiche Patienten, die oft jahrelang mit solchen Leiden behaftet waren, von diesen lästigen Uebeln schnell und dauernd befreit wurden. Hunderte Dank- und Anerkennungsschreiben liegen vor.
Krankenschwester **Klara,** Wiesbaden, Walkmüllstrasse 26.

Gold Darlehn j. Höhe, auch ohne Bürg. 3, 4, 5 % an jed. a. Wechsel. Schuldsein, auch Ratenszahlung giebt **A. Antrop, Berlin NO. 18. Hpt.**

Kaufst nichts anderes gegen **Husten**
Hesenerlei, Katarh und Verstopfung, Krampf- und Hustenmittel, als die feinsten schmeckenden
Kaiser's
Brust-Caramellen mit den „Drei Gannen“
nat. beagl. Beugen, v. Keuzen u. Bräuten verfürgen den feinsten Erfolg.
Paket 25 Pfg., Dose 50 Pfg.
Zu haben bei: **Walter Gulschnitts, Adler-Drogerie in Nebra.**

Zuverlässiger Mann, Professor Mauer, als Hausmann gesucht. Die Frau findet Beschäftigung als Bedientin. Freie Wohnung in besonderem Hause. Offerten mit Gehaltsansprüchen an **Kirchhaus mutiger Ritter, Bad Köben.**



Landwirtschaftliche Mitteilungen.

14-tägig erscheinende
praktische
Zeitungs-Beilage

für
Ackerbau, Viehzucht,
Haus
und Hof.

№ 1.

Bauernregeln.

Januar muß vor Kälte knacken, Wenn die Ernte gut soll sacken.	Wenn die Tage beginnen zu langen Kommt der Winter gegangen.
Wächst das Gras im Januar, Ist's im Sommer in Gefahr.	Ist der Januar hell und weih, Wird der Sommer sicher heih.
Um Drei-König wächst der Tag, So weit das Hirschelein springen mag.	Ist zu Vinzenz (22.) Sonnenschein, Gib's viel Korn und auch viel Wein.



Die Tätigkeit des Landwirtes im Monat Januar.

Von M. Dankler.

Der Januar gehört in der Landwirtschaft noch zu den stillen Monaten, doch bringt er auch Arbeiten, die sonst schwer fallen, und vor allem sehr schwer nachzuholen sind. Der Januar ist nämlich der kälteste Monat des Jahres und bringt er bei normalem Verlaufe auch den stärksten Frost. Diese Frostzeit benutze man nun in allererster Linie, um die Felder mit Dünger, die Wiesen mit Kompost und Mergel zu versorgen, die sonst für Fuhrwerke schwer zu erreichen sind. Bei dieser Gelegenheit mag dem auch einmal eine Frage angefallen werden, die gerade in den letzten Jahren brennend wird. Es ist dieses die Frage: Sollen wir unsere Grundstücke zusammenlegen oder nicht. Manche Gemeinden sind ja heute vorgegangen, andere stehen im Begriff nachzufolgen, die meisten aber wehren sich und wollen nichts davon wissen. Es sei nun zuerst klar gesagt, daß die Zusammenlegung viele und große Vorteile mit sich bringt. Die zusammengelegten Stücke sind leicht zu erreichen und vor allem wird auch viel Zeit gespart, die sonst durch das Hin- und Herfahren der Geräte von einer Flur zur anderen verloren geht. Nichtsdestoweniger aber sprechen auch manche Gründe gegen das Zusammenlegen, und zwar besonders in Gegenden, wo der Kleinbesitz vorherrscht. Der Landwirt liebt die Felder, die er von seinen Vätern geerbt und von Jugend auf bearbeitet hat. Er liebt auch die selbst neu erworbenen, deren Kaufpreis er mühsam zusammenpartete. Dazu kommt, daß seine Stücke gerade für seinen Betrieb passen. Ihm sind seine drei Morgen schlechteres Land lieber, als die zwei Morgen besseres, die er bei der Zusammenlegung erhält. Endlich wird die Zusammenlegung in Gegenden mit Weinbesitz durch Bererber, Teilung und Kauf wieder rasch aufgehoben und aufs neue auseinandergerissen. Also lasse man in dieser Hinsicht dem Landwirt vollständig freien Willen und quäle ihm nichts an, was für eine Gegend nun einmal nicht paßt.

Der Dünger soll nach dem Ausfahren direkt ausgebreitet werden. Bleiben die Düngerhaufen liegen, so findet während des Frostes ja keine weitere Zerlegung statt, aber beim Auftauen entweichen doch manche Pflanzennährstoffe, besonders Ammoniak.

Nummer 1.

Ein anderer Teil dringt in den Boden ein, der nun an dieser Stelle zu stark gebüngt wird. Bei Mergel und Kompost hat das Ausbreiten noch den weiteren Vorteil, daß sie durch den Frost zerwittern und zerfallen und so noch besser wirken. Ist der Dusch noch nicht beendet, so wird hier weiter gearbeitet. Die zur Saat bestimmten Sämereien werden gründlich gereinigt und sortiert.

Auf den Wiesen werden die Entwässerungsarbeiten fortgesetzt, hinderliche Sträucher und Bäume werden gefällt und ausgegraben. Es ist aber sehr davor zu warnen, alle Feld- und Wiesengehölze zu entfernen und selbst die Böschungen fast zu säubern. In diesen Gehölzen wohnt nämlich die Feldpolizei, hier wohnen Wiesel und Fegel, und die Bäume dienen dem lauernden Mäusebussard als Warte. Alle diese Tiere aber und noch viele andere sind unermüdete Mäusenvertilger und ihr Vertreiben wird sich sicher rächen. Der Nutzen, den die Tiere stiften, wird immer noch viel zu gering eingeschlagen.

Im Garten schneide man die Beerensträucher, besonders die Himbeeren, sehe die Neuanlagen des letzten Herbstes durch und treibe durch den Frost gehobene oder loder gewordene Sträucher wieder fest. Bei mildem Wetter muß das im Freien eingeschlagene Gemüse regelmäßig nachgesehen und gereinigt werden. Das Deckmaterial aber lasse man stets in der Nähe liegen, damit es bei eintretendem Froste schnell zur Hand ist. Neue Treibanlagen für Radieschen, Salat, Karotten, Blumenkohl und Gurken können angelegt werden. Die Herrichtung ist bekannt. Je frischer und reiner der verwandte Pferdebesatz ist, desto größer ist die Wirkung. Alle Mistbeete werden ausgeleert, damit ihr alter Inhalt noch gut durchfrieren kann; diese Komposterde ist dann im Garten noch von größter Wirksamkeit. Das Beschneiden von Sträuchern und Hecken wird fortgesetzt. Im Blumengarten ruht die Arbeit fast ganz. Bei offenem Wetter können noch Spaztithen, Tulpen, Ranunkel und Anemonenbeete angelegt werden. Sollen Fierzüchter, wie zum Beispiel Spanischer Flieder, getrieben werden, so müssen sie jetzt eingepflanzt werden.

Im Obstgarten werden die Arbeiten des letzten Monats fortgesetzt. In den Baumschulen werden Edelreiser geschnitten und frostfrei eingeschlagen. Ebenso ist es Zeit, die Bindeweiden zu schneiden und einzuschlagen.

Dem Viehstande muß jetzt große Aufmerksamkeit gewidmet werden. Die Stalungen des Rindviehs sollen etwa 10 bis 12 Grad Wärme haben, müssen aber doch tüchtig gelüftet werden. Mit gestorenen Futtermitteln ist große Vorsicht zu empfehlen; das Wasser zum Tränken soll nie eiskalt sein. Man vergesse nicht, den Tieren von Zeit zu Zeit etwas Salz zu geben, es befördert Gesundheit und Freßlust des Viehes. Das Mastvieh wird stets rein und blank erhalten und der Mastervolg durch öfteres Weges festgesetzt. Vernachlässigte Hautpflege rächt sich durch Krankheiten, Ausschlag und Angedieser, dessen Verhütung durch regelmäßige Wäsche und Kosten verursacht. Der Januar ist auch einer der ersten Hauptkalbmonate und sind Januarälber mit Recht beliebt, weil sie die Sommerweide gut ausnützen können und stark in den Winter kommen. Selbstverständlich ist es nun bei kalter Witterung eine Hauptaufgabe, Kalb und Muttertier vor Kälte zu schützen. Hat das Tier sich nach dem Geburtsakt etwas erholt, so wird das Guter vorsichtig rein ausgemolken. Wartet man hiermit zu lange, so entstehen leicht bössartige Euterentzündungen. Die so gewonnene Milch gibt man am besten der Kuh selbst zu saufen, da ihre abführende Eigenschaft dieser sehr gesund ist. Vor allem aber, und dies sei dreimal unterstrichen, füttere man die trüchtige Kuh in den letzten Wochen nicht zu stark. Sie soll absolut nicht gemästet erscheinen. Sie erhalte nicht so viel Kraftfutter, wie die milchgebenden Kühe, eher etwas mehr Heu. Überfütterte Kühe bekommen am ersten das Kalbfieber und fallen ihm zuerst zum Opfer. Und überhaupt, je fetter das Muttertier ist, um so schwerer ist der Geburtsakt.

Für die Pferde gilt bezüglich der Stallhaltung das für das Rindvieh Gesagte, sie müssen aber, wenn keine Arbeit vorhanden, über den anderen Tag aus dem Stalle gebracht und bewegt werden.

Auch im Schweinestall trifft im Januar vielfach Jugend ein und hier wird noch viel gefündigt. Da bei den Schweinen mehr als bei anderem Nutzvieh feuchte Nieder schläge im Stalle entstehen, so muß viel und trockene Einstreu in den Stall gebracht werden. Für die jungen Ferkel ist ein nasser Stall das reine Gift. Ganze Würfe gehen dadurch zugrunde, und andere holen sich hier den Keim zum Rheumatismus, der jede erdenkliche Mast verhindert und die

Jahrgang 1911.

Tiere direkt minderwertig macht. In kleineren Wirtschaften wird der Sau mit den Ferkeln wohl im warmen Kuhstall ein Plätzchen bereitet. Das ist zwar nicht nach den neuesten Zuchtregeln, aber ganz außerordentlich praktisch und das ist auch etwas wert.

Im Schaftalle geht die Winterlammlung vor sich und der Bodsprung zur Sommerlammlung ist zu veranlassen. Es ist darauf zu achten, daß die trächtigen Schafe genügend Platz an den Kaufen finden, da sie sonst leicht Schaden nehmen. Am besten ist es, wenn man die trächtigen Schafe in eine besondere Abteilung des Stalles von den anderen abhalten kann. Auch ist es anzuraten, den trächtigen Schafen vor der Lammlung die um das Euter befindliche Wolle so weit abzuschneiden, daß die saugenden Lämmer keine Wolle verschlucken.

Im Geflügelstall beginnt es sich zur Freude des Züchters wieder zu regen. Die Hühner beginnen wieder härter zu legen, Enten und Gänse sich zu paaren. Wer bei den Hühnern Frühbruten haben will, muß im Januar die Stämme zusammenstellen. Da die Hühner bei strenger Kälte wenig herauskommen, richte man ihnen im Stalle ein größeres Aschenbad ein. Durch das Baden in der Asche werden die Tiere vor Ungeziefer und auch vor allerlei Unarten, wie Feder- und Eierfressen, bewahrt. Auch die Schalenbildung der Eier wird durch das Fressen von Aschenteilen befördert. — Die Tauben beginnen zu brüten.

In allen Zweigen der Landwirtschaft bereite man nach Kräften zukünftige Arbeiten vor, denn schon der Februartag wird eine größere Fülle von Arbeiten bringen, die hierdurch sehr erleichtert werden.

Pferdezucht.

Die Influenza der Pferde ist eine höchst ansteckende Krankheit, bei der annähernd jedes zwanzigste Pferd eingeht. Die Krankheit beginnt gleich mit sehr hohem Fieber und allgemeiner Abgeschlagenheit. Alle Schleimhäute verschwellen und bekommen zu lebends eine gelbliche Färbung. Nach einigen Tagen tritt eine Abnahme der Appetitlosigkeit ein. Der Verlauf führt das Fieber nach etwa drei bis fünf Tagen; es können aber dann noch immer bestimmte Hust- und Gehirnkrankheiten als Nachwirkung zurückbleiben. Tödlicher Ausgang findet besonders bei alten, schwachen Pferden und bei solchen statt, die noch nach Ausbruch der Krankheit überangestrengt und erlötet wurden. Deshalb stelle man erkrankte Pferde sofort in einen warmen, zugfreien Stall und mache ihnen über den ganzen Leib einen nassen Umschlag, der oben sorgfältig mit trockenen Decken verschlossen ist. Der Umschlag ist zu erneuern, sobald er trocken geworden ist. Zum Säufen gebe man Wasser mit Kleie; als Futter im Sommer leichtes Grünfutter, im Winter gutes Heu.

Landwirtschaft.

Was ist beim Anbau der Braugerste zu beachten. Gute, volle Braugerste ist eigentlich nur zu erzielen, wenn sie nach Hadfrüchten gebaut wird. Gerste nach Winterung, wie es die Dreifelderwirtschaft fordert, wird nie die höchsten Erträge geben. Jedenfalls aber sollte überall zur Gerste bereits im Herbst eine mäßig tiefe Saatfurche gegeben werden. Düngung auf 1 Morgen (1/2 Hektar). Im Winter, bis Ende Dezember, sind pro Morgen 2 bis 3 Zentner Raimit auszutreten. Für Frühjahr ist als sachgemäße Düngung zu empfehlen: 1 1/2 bis 2 Zentner Ammoniahsuperphosphat mit 6 Pfund Stickstoff und 12 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure, die am vorteilhaftesten gleich bei den ersten Frühjahrsarbeiten eingeggt und gegrubbert werden. Eine Düngung mit Superphosphat-Phosphorsäure ist notwendig, damit der Proteingehalt der

Gerste nicht zu hoch steigt, und weil die Gerste in der ersten Hälfte ihrer an sich schon kurzen Vegetationszeit den größten Teil ihres Bedarfs an Phosphorsäure wie an Stickstoff deckt und deshalb auf leicht lösliche Phosphorsäure angewiesen ist. Nach gemachten Versuchen erweist es sich, daß den Stickstoff zur Gerste in Form von Ammoniak, nicht als Chilisalpeter, zu geben, da nach Salpeter die Körner sehr leicht flach und spitz werden. Für die Futtergerste kommt dieselbe Düngung in Betracht, doch kann auch hier ohne Schaden 1 1/2 bis 2 Ztr. reines Superphosphat mit 18 Pfund wasserlöslicher Phosphorsäure und dem Stickstoff in Form von Salpeter mit etwa 1 Ztr. pro Morgen gegeben werden.

Rindviehzucht.

Das Malz unter Häffel an Kühe zu verabreichen ist sehr zweckmäßig, ja sogar Verbindung für die Gedehlichkeit desselben. Der Häffel soll nicht allzu kurz geschnitten sein; je länger er geschnitten wird, um so besser ist es, da letzterenfalls das Futter von den Tieren besser gefaut und eingeweicht wird. Da das Malz sehr viel Wasser enthält, so soll es vor dem Tränken gegeben werden, damit die Tiere vom reinen Wasser nach Bedarf aufnehmen können. Schreiber dieser Zeilen füttert schon seit Jahren täglich per Kuh ca. 25 Pfund Malz neben gutem Naturfutter, und zwar mit dem besten Erfolge. Die Tiere geben bei dieser Ration sehr viel Milch, ihre Dauerhaftigkeit ist befriedigend, wie auch die Nachzucht derselben. Als von sehr gutem Einfluß, sowohl auf den Gesundheitszustand der Tiere, wie auch auf deren Milchergiebigkeit und auf die Qualität der Milch, erweist sich eine Beimischung Futtermehl zum Malz, welches 2-5 Pfund pro Tag und Kopf beträgt. Diese Mischenabfälle trocknen das vom Häffel nicht aufgenommene Wasser des Malzes noch vollends auf und machen die Gesamtration schmackhafter.

Ziegenzucht.

Hartleibigkeit und Verstopfung der Ziege wird durch zu sparsames Füttern und zu kalte Tränke hervorgerufen. Während des Lebens sind Ohren, Nase und Beine kalt, die Planen und die Gegenden zwischen den Hintersehenkehlen gegen schwitzen. Als inneres Heilmittel wird empfohlen 5 Gr. Glaubersalz, ebensoviele gepulverte Ezianwurzel und 15 Gr. Leinöl in 1/4 Liter Kamillenbrühe getan, zu verabfolgen. Von dem Trank wird alle 2 Stunden etwa ein Glößel voll gegeben. Auch Abführer mit warmem schwachen Seifenwasser helfen, zumal wenn auch die Bauchgegend der Ziege massiert wird.

Schweinezucht.

Eingefäuerte Rübenblätter sind kein gutes Futter für Schweine. An Mastschweine dieselben zu verfüttern, ist überhaupt nicht anzuraten. Ist Futtermangel vorhanden, so können an Zuchtchweine, mit Ausnahme der tragenden Sauen, geringe Quantitäten in rohem Zustande verfüttert werden. Besser überläßt man dieses Futter dem Rindvieh.

Bienenzucht.

Gegen das Verhungern. Es ist keine seltene Erscheinung, daß Bienenvölker neben vollen Honigwaben verhungern; dies kommt daher, das selbige bis spät in den Herbst hinein viel Brut hatten, und als diese endlich aus den Zellen froh, blieb der Winter sich leer, das Volk hatte auch nicht mehr Gelegenheit, Honig in denselben zu schaffen, weil der Bienenzüchter alle Vorräte in zwischen weggenommen hatte. Es empfiehlt sich, um diesem auszuweichen, im Spätherbst oder auch noch während des Winters, die kullissenförmig gestellten Waben des Brutraumes mittels eines langen Messers

zu durchbohren und so Kanäle zu schaffen, durch welche das Volk, welches über die hölzernen Ranten der Rähmchenwaben im Winter nicht herum kann, dem Honig in leichter und sicherer Weise auch nach der Tiefe des Stockes nachrücken kann. Durch solche Löcher können auch einzelne Biengruppen, die sich in einer falschen Wabengasse verirrt haben, und die bei eintretender größerer Kälte notwendig erfrieren müßten, zum Hauptlocher zurückkehren.

Eine Erziehung des Volkes tritt bei eingewinterten Völkern oft ein und kann bei warmer Winterwitterung beobachtet werden. Wird dieser Zustand nicht rechtzeitig erkannt und rechtzeitig für Abkühlung gesorgt, so reißt das Volk sich auf und geht zugrunde. Ein etwa vier bis fünf Centimeter hoher leerer Raum unter dem Winterstich der Bienen, in welchem das Volk sich ausdehnen und abkühlen kann, beseitigt die Gefahr; ebenso, wenn die Wohnung das Flugloch in mittlerer Höhe des Überwinterungsraumes oder an dessen Stelle ein Winterflugloch hat. Es wird dann dem Volke durch Zutrommen frischer Luft Kühlung verschafft. Bei starker Kälte und starkem Winde müssen die Fluglöcher aber verdeckt werden.

Obstgärten.

Die letzte notwendige Arbeit, die jetzt noch an einer Obstanlage zu verrichten ist, besteht in der Düngung des Obstbaumes. Wenn von März bis Juli vorzugsweise flüssiger Dünger zur Verwendung kommen soll, so ist es dagegen empfehlenswert, vom Herbst bis zum Frühjahr mit gutem, fettem, speckig gewordenem Stallmist oder mit gut verarbeitetem Kompost zu düngen. Der Stalldünger hat die gute Eigenschaft, nicht nur zu düngen, sondern auch den Boden zu vermehren, was durch flüssigen und künstlichen Dünger nicht erreicht wird. Ein guter Dünger für den Obstbaum ist auch der Torfmoß, der, in die Abtritt- und Jauchegruben geworfen, die flüssigen Teile aufnimmt. Wo in einer Obstanlage eine Kalkdüngung nötig ist, da geschieht dies auch am besten jetzt; denn der Kalk braucht zur Lösung viel Wasser, das uns der Winter durch Regen und Schnee reichlich bringt. Auch das Thomasmehl löst sich durch die Winterfeuchtigkeit rascher auf, um im nächsten Frühjahr seine Wirkung ausüben zu können; ebenso das phosphorsäure Kalk, das vielfach in den Weinbergen zur Verwendung kommt. Wer so im Spätherbst seinen Obstbäumen eine rationelle Pflege und eine gute Düngung angeheißt läßt, der darf auch auf einen guten Erfolg und auf eine reiche Ernte hoffen.

Bewahrt man eine größere Anzahl Edelreifer auf, so müssen dieselben sorgfältig nummeriert oder mit Namen versehen werden, damit keine Verwechslung eintritt. — Sind die Reifer zu stark ausgetrocknet, so lege man dieselben einige Tage in feuchten Sand ein, oder schneide sie unten wieder frisch an und stelle sie ins Wasser, worauf sie wieder frisch und verwendbar werden.

Baumchnitt. An frostfreien Tagen, bei mildem Wetter, kann man auch schon im Winter ganz unbeschadet dem Gedeihen der Bäume den Baumchnitt vornehmen. Aufgehoben, ist hier oft aufgehoben; im Frühjahr beginnt oft die Feldarbeit so bald und wird so dringend, daß eben für die Baumpflege keine Zeit mehr übrig bleibt.

Vermischtes.

Zum Einschütten der Arzneien des kranken Viehes soll nicht, wie ortsüblich, ein Kübel, sondern eine blecherne Flasche oder in Ermangelung eine starke Bierflasche verwendet werden. Dann soll die Flasche leitwärts an der zahnlösen Stelle und nicht von vorne, wo Zähne sind, eingeführt werden, damit sie von dem Tiere nicht gerissen werden kann.

In heißen Nächten zeigen sich
Des Himmels schönste Sterne oft; —
Lach' denn von Leid nicht beugen dich,
Getröstet wird, wer glaubt und hofft.

Für die Hausfrau.

Neht hin mit Weinen oder Lachen,
Was euch das Schicksal gönn't; —
Kein König kann euch glücklich machen,
Wenn ihr es selbst nicht könnt.

Winternacht.

Vor Kälte ist die Luft erstarrt,
Es tracht der Schnee von meinen
Tritten,
Es dampft mein Hauch, es kühlt mein Bart;
Nur fort, nur immer fortgeschritten.

Wie feierlich die Gegend schweigt!
Der Mond bescheint die alten Fichten,
Die, sehnsuchtsvoll zum Tod geneigt,
Den Zweig zurück zur Erde richten.

Stoß! Friere mir ins Herz hinein,
Tief in das Heißbewegte, wille!
Daß einmal Ruh' mag drinnen sein,
Wie hier im nächtlichen Gestirne!

Nikolaus Lenau.

Der Tadel.

Unter Tadel ist das ausgesprochene Urteil, daß irgend etwas falsch, verkehrt, schlecht sei, zu verstehen und da Kinder noch nicht fähig sind, immer das Richtige zu finden, so hat die Mutter ganz natürlicher Weise oft, sehr oft zu tabeln.

Etwas ganz anderes als Tadel ist aber Zank. Die Mutter tadelte freundlich und belehrend und ist das zu Verbesserung gar zu viel, dann tadelte sie nicht alles auf einmal, sondern eines nach dem anderen, auch erleichtert sich die Mutter die rechte Art des Tadelns, wenn sie sich fest vornimmt, kein überflüssiges Wort zu sprechen, also so kurz zu sein wie nur möglich. Bei ernstlichen Dingen muß dem Kinde allerdings der Sachverhalt vollständig klar gemacht werden, es muß deutlich einsehen, worin es gefehlt, was es falsch gemacht hat; aber auch da darf nur im Tone der Belehrung gesprochen werden. Hat man etwas als verkehrt oder unrecht erläutert, so drängt und soll das nicht zum zweiten oder dritten Male geschehen. Ist dem Kinde ein einziges Mal deutlich und recht anschaulich erklärt, welche Gefahr damit verbunden ist, z. B. eine Nadel in den Mund zu nehmen, so braucht ihm das absolut nicht mehr gesagt zu werden; nimmt es sie aber doch wieder in den Mund, so ist das nicht mehr Unkenntnis der Gefahr, sondern Gedankenlosigkeit, und es bedarf also keiner langen Rede, sondern nur der Erinnerung. Eltern halten oft, um Ruhe zu haben, mit Tadeln zurück, lassen die Kinder lieber allein, damit nicht stets Anlaß zum Zurechtweisen ist. Das darf nicht sein. Man sieht nach seinen Kindern so viel, als nur irgend möglich ist und tabelt alles, was tadelnswert erscheint, beachte aber das oben Gesagte.

Man soll alles sehen, aber nicht alles tabeln, sondern nur das, was nicht ist, wie man es billigerweise verlangen kann. Handelt es sich aber um böse Gewohnheiten, dann tut die Mutter am besten, eine nach der anderen in die Kur zu nehmen; sie wird dann schnell zum Ziele kommen. Die meiste Mühe macht den Eltern das Abgewöhnen schlechter Gewohnheiten; nicht, daß sie an und für sich so schwierig zu heilen wären, sondern es ist nicht immer so leicht, das rechte Mittel anzuwenden, — nämlich die feste Beobachtung und jedesmalige Erinnerung.

Dann tadelte man nie die Kinder vor dem Dienstpersonal oder einer anderen Person, namentlich ist dies bei größeren Kindern zu beachten, denn ein Tadel wirkt an und für sich beschämend, und die Gegenwart eines Dritten ist für den Getadelten erniedrigend.

Auch vermeide die Mutter, hat ein kleineres Kind wirklich einen Tadel verdient, dies dem vielleicht zufällig eintreffenden Besuch, sobald derselbe das Kind mit freundlichen Worten begrüßt, und ihm auch wohl etwas mitgebracht hat, mit den Worten zu unterbrechen: Ach Tantechen, gib doch dem unartigen Kinde nichts, denke nur, wie unnützlich Martha wieder gewesen ist — und erzählt nun der Tante, Großmama oder einer befreundeten Dame lang und breit die Unart der kleinen Sünderin oder des Sünders. Dies wirkt äußerst nachhaltig auf den Charakter des Kindes, namentlich wenn der Besuch so unvorsichtig ist, und die Kleine, sobald die Mutter den Rücken gewendet hat, in die Arme nimmt und auf die „böse Mama“ schilt, die auch immer tabeln muß. H. F.

Küche und Keller.

Häsenroulade. Von vielen Hausfrauen wird das dünne Bauchfleisch vom Häsen einfach weggeworfen, denn nur wenige mögen das sogenannte „Häsenpfeffer“, wozu man es dann verwendet, essen. Nun schmeckt das Bauchfleisch aber, auf folgende Art bereitet, sehr gut. Man zieht aus dem Fleisch alle Knochen heraus, belegt es mit dünnen Speckscheiben, streut Salz und Pfeffer darüber, rollt es fest zusammen, umbindet es mit einem Faden und bratet es mit dem Häsen zusammen, nachdem es vorher eine halbe Stunde gekocht hat.

Gedämpfte Kartoffelspeise. 1½ Kilogr. Kartoffeln werden in der Schale gar, aber nicht zu weich gekocht, abgezogen und in Scheiben geschnitten. Zwei schöne Salzheringe hat man 12–15 Stunden in Milch oder Wasser gelegt, abgewaschen, abgetrocknet, gehäutet, entgrätet und in Würfel geschnitten. Eine feuerfeste Tonform oder einfache Auflaufform wird mit Butter ausgestrichen; man gibt eine Lage Kartoffelscheiben hinein, darauf eine Lage Heringswürfel, und gießt etwas saure oder süße Sahne (im Notfall Milch), in die man 1–2 man mit verquillt hat, darüber. So ist die Speise mit der obersten Schicht Kartoffelscheiben wird mit geriebener Semmel bestreut, mit etwas Butter betränfelt und der Rest Eiermilch darüber gefüllt. Dann läßt man das Gericht, das in der Form aufgetragen wird, ¼ Stunde im Ofen bei mäßiger Hitze backen.

Gedämpfte Kalbsbrust. Eine Kalbsbrust wird von den Knochen befreit, mit einer Fleischfarce gefüllt und zugenaht. Dann brät man sie von allen Seiten in Butter und Speck gar, gießt Brühe zu und dämpft sie langsam weich. Die Sauce wird mit wenig Weizenmehl sämig gemacht.

Gedämpfte Kaninchen. Ein zerteiltes Kaninchen wird mit Sellerie, grünen Bohnen, Kartoffeln, Erbsenschoten, Zwiebeln, Möhren, Salz und Pfeffer sowie einem guten Stück Butter und Wasser zugelegt, und weich gedämpft. Hierzu werden Salzkartoffeln gereicht.

Sellerie-Bowle. In jetziger Jahreszeit, wo die Früchte selten und teuer sind, hat man zu Bowlen einen vorzüglichen Ersatz in der Sellerieknolle. Bei richtiger Behandlung ist die Sellerie-Bowle eines der besten Getränke des Winters. Man bereitet sie wie folgt: Eine Sellerieknolle wird gut gereinigt, in dünne Scheiben geschnitten, die mit Zucker bestreut und zwei Tage in bedecktem Gefäß kühl gestellt. Alsdann gießt man etwas Rognon oder Arrak hinzu und läßt noch einen Tag stehen. Hierauf fügt man 1–2 Flaschen Moselwein und eine Flasche Sekt oder Mineralwasser hinzu. Statt des Sekts kann man auch Rotwein nehmen. Die Bowle muß wie alle Bowlen recht kalt getrunken werden.

Will man die Bowle in noch kürzerer Frist fertig machen, so nimmt man 3 Knollen und läßt mit Zuder und Rognon nur 2–3 Stunden ziehen.

Haushirtschaft.

Im Winter Teppiche zu putzen. Man lege die Teppiche mit der rechten Seite auf saubere Flächen gefrorenen Schnees und kloppfe tüchtig mit dem Möbelklopper. So bleiben der Schmutz und der Staub auf der Schneefläche und der Teppich wird auffallend rein und farbenfrisch.

Wie prüft man rohe Kartoffeln auf ihre Güte? Man zerschneidet eine Knolle und reibt beide Stücke auseinander; wenn dieselbe gut und mehlig ist, so kleben die beiden Stücke zusammen und es zeigt sich an den Rändern und an der Oberfläche ein leichter Schaum. Wasser darf selbst beim Druck kein Tropfen ausfließen. Wo dies der Fall ist, kochen sie sich wässrig und sind von schlechtem Geschmack. In der Farbe soll das Fleisch weiß sein oder etwas ins gelbliche spielend. Von ganz gelbem Fleisch behauptet man, daß sich die Kartoffeln nicht gut kochen; dies ist indes nicht immer begründet, denn es gibt Sorten mit gelbem Fleisch, die in bezug auf ihre Güte nichts zu wünschen übrig lassen.

Gemeinnütziges.

Herstellung von Dachpappe. Wenn es sich um die Bedachung größerer Flächen handelt, wird man die Arbeit einem Fachmanne übertragen, für kleinere Flächen kann man sie selbst eine sehr solide Dachpappe auf folgende Weise herstellen: Direkt auf die Bretter des Daches, welche dicht schließen sollen (am besten solche mit Nut und Feder), wird eine heiße Mischung von Teer-Asphalt, 2 : 1, gegossen und mit einer Bürste verstrichen. Dann legt man sofort gewöhnliches Packpapier darüber und drückt es mit einem Besen gut an. Hierauf folgt eine zweite Lage Teer-Asphalt, dann nochmals Papier und wird mit einer dritten Lage dieser Mischung überzogen und dann 1 bis 2 Zentimeter hoch mit dünnem Sand überdeckt. Eine solche (holzsementähnliche) Bedachung kann überall angewendet werden, wo es nicht möglich ist, dem Dache viel Gefälle zu geben, und hält 3 bis 4 Jahre, bis ein erneuter Teeranstrich nötig wird. Karbolium ist zu diesem Zwecke undrauschbar.

Wildeberne Handschuhe wasche man in lauwarmem Seifen- oder Salmiakwasser (8 Teile warmes Wasser, 1 Teil Salmiak), wie ein anderes Stück Wäsche. Um die Fingerspitzen besser zu reinigen, ziehe man die Handschuhe an. Man spült aber nicht mit kaltem Wasser nach, da das Leder dadurch leicht hart würde. Auch dürfen die Handschuhe nicht schnell trocknen und müssen währenddessen wiederholt gerieben werden.

Dunkle Flecken aus Eichenholz entfernt man durch Waschen mit verdünnter Schwefelsäure; im Fall diese noch nicht vollständig hilft, ist ein Nachwaschen mit Chlorwasser gut.

Vermischtes.

Kaninchenfelle werden von den Kürschnern in ausgebehtem Maße verarbeitet, vornehmlich, seitdem das Pelztragen Mode Sache bei uns geworden. Zahlreiche Kaninchenfelle werden gefärbt und hergerichtet, um das kostbare nordische Pelzwerk Amerikas und Europas nachzuahmen. Manche werden kurz geschoren, um die Fischotterpelze zu fälschen. Die geringeren Bälge, die dem Kürschner oder Hutmacher nicht lohnen, finden die Hauptkäufer unter den Spielwarenerzeugern Deutschlands.

Haar- und Zimmergarten.

Rosen im Zimmer.

Von Emil Gienapp, Hamburg.

Nicht nur für den Garten, sondern auch für die Zimmerpflege sind die Rosen seit vielen Jahrzehnten beliebte und dankbar blühende Pflanzen, und sind es für letzteren Zweck namentlich die immerblühenden Monats- oder Bengatrosen, die sich einer weitgehenden Volkstümlichkeit zu erfreuen haben. In der Urform als Rosa sempervirens (Bengalensis) gegen Ende des 18. Jahrhunderts in Europa eingeführt, sind dieser feinzweigigen und zierlich belaubten Rosenart im Laufe der Jahre in den gärtnerischen Kulturen eine ganze Anzahl neuer Formen nachgezüchtet worden, die nicht nur die Größe und Farbe der Blumen, sondern auch den Wuchs und die Vielblumigkeit, sowie die Widerstandsfähigkeit bedeutend verbessert haben. Wenn sich nun auch unter den sogenannten Gelrosen sehr viele Sorten befinden, die sich im Zimmer zu schönen Pflanzen, guter Knospenbildung entwickeln und dann in Blüte und Aufbauform die Kleinblumigen und nur in roten Farbentönungen vorhandenen Monatsrosen im Dekorationswerte bedeutend übertreffen, so sind sie doch in der kulturellen Behandlung weit anspruchsvoller und vor allem im Blumenfior weit weniger dankbar, als diese. Während die ersteren im allgemeinen nur einmal blühend sind und auch nach der Blüte zur Kräftigung ihres Holzes im Freien aufgestellt, bzw. ausgepflanzt werden müssen, sollen sie nicht nach einigen Jahren im Blumenfior völlig versagen, so entwickeln die Monatsrosen einen zeitlich unbefruchteten und sich unaufhörlich ergänzenden Blumenfior, der nur in den Wintermonaten durch eine längere Ruhepause in wünschenswerter Weise unterbrochen wird, um die Pflanzen vor eventueller Erstickung zu schützen. Zu einem guten Gedeihen lieben die Monatsrosen sehr viel Sonnenschein bei reichlicher Lüftung in nicht allzu warmen Räumen, in denen das Laub unansehnlich wird und wesentlich am frühgrünen Aussehen verliert, und außerdem die Blätter durch zu hohe Luftfeuchtigkeit bald hässliche Güste werden. Erstere bekämpft man durch Bestreuen mit Tabakpulver oder durch Tabakrauchern, letzteren durch Repudern mit Specksteintmehl oder Schwefelblüte. Alljährlich im zeitigen Frühjahr müssen die Rosenpflanzen umgesetzt werden und ist hierbei neben verhältnismäßig großen Töpfen eine lockere, dabei aber doch fräftige Erde zu verwenden, wozu sich am besten eine mit Lauberde und Lehm vermischte Misteerde eignet. Mit dem Uerpflanzen wird die Pflanze auch kurz zurückgeschnitten, um sie zu einem fräftigen Holztrieb zu veranlassen. Späterhin werden indessen nur die jeweilig abgeblühten Blumenstände von den Pflanzen entfernt, im übrigen aber während einer Vegetationsperiode jedes weitere Beschneiden vermieden. Mit dem kommenden Winter und Nachlassen des Blumenfiors wird den Pflanzen nach und nach das Wasser entzogen, um sie zur Einstellung des Wachstums und zur unbedingt erforderlichen Ruhe zu zwingen, während welcher Zeit sie am besten im Keller, oder an sonstigen frostfreien Orten bis zum Wiedereintritt der Vegetation aufbewahrt werden.

Was jedoch die Monatsrosen für die Zwecke privater Pflanzenpflege noch besonders wertvoll erscheinen läßt, ist der Umstand, daß sie sich sehr willig sowohl aus krautartigen Trieben, als auch aus mit zwei Augen versehenem Steckholz fast zu jeder Jahreszeit in mit Sand oder sandiger Erde gefüllten Töpfen oder Schalen unter luftab-

schließenden Glasbehältern vermehren lassen und schon als ganz junge Pflanzen willige Blumenträger sind, während andere Rosenarten nicht nur schwieriger Vermehrungskünste bedürfen, sondern bis zur endlichen Entfaltung eines kraftvollen und befriedigenden Blumenfiors auch ein bedeutend höheres Alter erreichen müssen.

In den letzten Jahren ist nun eine Rose in den Handel gebracht worden, die in Aufbauform und Blumencharakter dem Monatsrosentyp sehr nahe steht und wie diese in ihrem niedrigen Wuchse und remontierender Blüte eine außerordentlich dankbare Verwendungsmöglichkeit als Zimmerrose und für den Garten besitzt. Es ist dieses die in Frankreich aus einer Kreuzung der allgemein geschätzten Schlingrose „Crimsons Rambler“ und der Polyantharose „Gloire de Polyantha“ gewonnene „Mad. Norbert Venasseur“, die in sich so viele wertvolle Eigenschaften vereinigt, daß sie sehr bald zu der Lieblingsblume jedes Rosenfreundes zählen wird. Die in großer Anzahl erscheinenden flach geformten Blumen sind ziemlich groß und gut gefüllt, spitzförmig und von hochroter, bezw. karminroter Farbe. Der Wuchs ist sehr fräftig bei prächtig dunkelgrüner markanter Belaubung, und gegen ungünstige Wachstumsbeeinflussungen sind die Pflanzen ziemlich widerstandsfähig.

Im Januar können Karotten geüet werden. Diese Ausaat wird selten eine Fehlerte bringen, denn die Samen gehen sicherer auf, als bei etwas verspäteter Saat im Frühjahr, welche fast immer mehr oder weniger durch Trockenheit zu leiden hat. Mit dem Unterbringen der Karottenflanzen braucht man, wenn im Januar der Boden noch zu feucht ist, gar nicht so ängstlich zu sein, denn die Keimung geht vor sich, selbst wenn die Samen obenauf liegen. Es gibt sogar Gegenden, in denen die Samen auf den Schnee geüet werden; allerdings darf alsdann das Saatgut nicht zu knapp bemessen werden. Einmal für Märzsaaten. Zu sonstigen Winterzeiten ist der sicherste Aufschluß zu erhalten, welcher Ort sich zur Anlage eines Mistbeetes am besten eignet. Da im Winter jeder Sonnenstrahl kostbar ist, so wähle man nur einen solchen Platz, wo die Sonne zuerst hinscheint und zuletzt verschwindet. Das geschieht nicht nur bei rein südlicher Lage, sondern wird auch durch etwa vorhandenen zufälligen Schatten beeinflusst. Die kurzen Wintertage mit ihrem niedrigen Sonnenstande eignen sich am leichtesten für Platzwahl der Mistbeete.

Schutz gegen Erfrieten der Pflanze unter Eis und Schnee. Bei Eintreten des Tauwetters müssen die Eis- und Schneerufen im Garten zerprengt werden, damit die darunter befindlichen Pflanzen mit der notwendigen Luft versorgt werden können, da selbst während ihrer Winterruhe der Atmungsprozeß fortbauert. Aus der frischen Luft entnehmen die Pflanzen die erforderliche Menge von Kohlenäure. Unter dem hermetischen Luftabschluß einer starken Schneedecke oder Eistruste würden sie ersticken und schließlich in Fäulnis übergehen. Das Zerprengen der Eistruste muß natürlich mit größter Vorsicht geschehen, und erfolgt am besten mit einer spitzen Hacke.

Cichorienalat, so gesund, so leicht und billig zu haben, wird viel zu wenig kultiviert. Die Wurzeln müssen in tiefgründigem Boden gewachsen sein, im Spätjahr im Keller oder in Erdmieten eingeschlagen werden. Zum Zwecke des Treibens fülle man eine große Holzstie zur Hälfte mit Erde, in welche

die Wurzeln dicht nebeneinandergestellt, die Reihen, mit handbreitem Zwischenraum, bis an den Kopf eingeschlagen werden. Die Riste wird wieder mit Erde bedeckt und in einem warmen Ort gestellt. Man läßt die im Dunkeln gewachsenen Blätter etwa 15 Zentimeter lang werden und kann zwei- bis dreimal schneiden.

Ein vortreffliches Düngemittel für Camellien ist die sogenannte Kastanienerde, die man unter die Erde, welche bei der Camellienkultur verwendet wird, mischt. Diese Erde wird auf folgende Weise gewonnen: Alte, im Ertrag gering gewordene Bäume werden gefällt, in Klöße zerhackt und in die Erde eingegraben. Sie bleiben so lange liegen, bis sie verfault sind. Sind sie genügend morsch geworden, werden sie wieder ausgegraben, in kleine Stücke zerschlagen und möglichst klar pulverisiert. Das auf diese Weise erzielte Produkt gibt nun das vorzüglichste Düngemittel für Camellien. Es kommt durch die etwas unständliche Zubereitungsweise ziemlich teuer und ist daher selten rein im Handel, dürfte jedoch in allen größeren Gärtnereien käuflich sein.

Die Zerichoroje. Dieser kleine Kreuzblütler, welcher an den Ufern des roten Meeres, im gelobten Lande und um Kairo an sandigen Orten wild wächst, läßt sich leicht durch Samen vermehren; es wird derselbe zu Mitte bis Ende Februar in leichte Erde an warmer Stelle in Schalen oder Töpfen ausgeüet. Nach dem Keimen pikiert man die Pflänzchen in einen lauwarmen Kasten und gewöhnt sie allmählich an Sonne und Luft. Sind die Sämlinge stark genug, so pflanzt man sie einzeln in kleine Töpfe, gibt aber jetzt schon etwas schwere Erde, die ziemlich sandig sein muß. Da die Wurzeln sehr zart und leicht zerreibbar sind, ist besondere Rücksicht darauf beim Ver- und Auspflanzen zu nehmen. Obwohl dieselben nach Verletzung sich wieder ergänzen und neue bilden, leiden doch die Pflanzen darunter und werden im Wachstum gehindert. Haben die einjährigen Gewächse nun Ballen gebildet, so setzt man sie gegen Ende Mai ins freie Land aus; sie wachsen jetzt in reichlich sandiger Erde freudig fort und erfreuen durch ihren leichten Bau und das saftige Grün der Blätter jedes Auge — soweit die Aussicht. — Um nun eine fertige Zerichoroje zu besitzen, verfährt man folgendermaßen: Die ganze Pflanze wird aus der Erde genommen und in einem heißen, hellen Raum (ein leeres, geschlossenes Gewächshaus usw.) dicht unter Glas an Wurzelhalse aufgehängt, wo sie dann ungefähr 14 Tage der vollen Sonnenwirkung ausgeüet bleibt und während dieser Zeit drei- bis viermal angefeuchtet wird, was an einem sonnigen, hellen Morgen zu geschehen hat. Auf diese Weise erhalten die getrockneten Pflanzen eine schöne, fleischweiße Farbe. Ist nun die Zerichoroje trocken, so schließt sie sich, um bei jedesmaligem Einsetzen ins Wasser sich von neuem zu öffnen; diese merkwürdigen und interessanten Eigenschaften behält sie viele Jahre lang.

Der Oleander im Winter. Während des Winters verlangt der Oleander 1—5 Grad Wärme, und ist er daher an einen frostfreien Ort zu bringen, der aber ja nicht zu sehr erwärmt sein darf, da sich sonst die größten Feinde genannter Pflanze einfänden würden, die Schilbläuse.

Wann und wie kann man Primeln und Aurikeln säen? Jetzt mit recht gutem Erfolge in Kästchen, deren Oberfläche mit Schnee bedeckt wird, auf welchem man die Samen schwach austreut, die Kästchen aber an sonniger Stelle im Freien aufstellt.

Mebraer Anzeiger

für Stadt und Umgegend.

Ersteigert
Mittwoch u. Sonnabend.

Abonnementspreis

vierteljährlich 1.05 M. pränumerando, durch die Post oder andere Boten 1.20 M., durch die Briefträger frei ins Haus 1.45 M.

Anzeigerpreis

für die einblättrige Spaltenzeile oder deren Raum 15 Pfg., bei Bräunungslohn 10 Pfg., bei kleineren Proben 25 Pfg.

Inserate

werden bis Dienstag und Freitag 10 Uhr angenommen.

Gratisbeilagen:

Wöchentlich ein illustriertes Sonntagsblatt und vierteljährlich eine landwirtschaftliche Beilage.

Amtliches Organ der königlichen und städtischen Behörden in Mebra a. V.

Nr. 1.

Mebra, Mittwoch, den 4. Januar 1911.

24. Jahrgang.

Ein Märchen.

Seit der Zusammenkunft Kaiser Wilhelms mit dem Zaren in Potsdam, auf die Ermahnung der russischen Regierung folgte, daß sich Deutschland und Rußland verständigt hätten, keine der beiden Mächte wolle feindlich gegen die andere erheben, ist man in gewissen Kreisen Frankreichs aufs höchste beunruhigt. Diese Unruhe hat vor einigen Tagen auch Deschanel, der Präsident der Kammer-Kommission für die auswärtigen Angelegenheiten, Ausdruck verliehen, indem er darauf verwies, daß niemals das Zusammenstehen der Diplomatie Frankreichs, Englands und Rußlands notwendig gewesen ist, als gerade jetzt, wo durch Österreichs große Flottenrüstungen der Dreibund einen neuen gemalten Nachkriegszustand erhält.

Tripl-Entente gegen den Dreibund.

Es hat das Abkommen zwischen Frankreich, Rußland und England gegen das Bündnis von Deutschland, Österreich-Ungarn und Italien, das bis zur Formel, auf die, in ihren Worten ausgebrochen, Herr Deschanel seine politische Weisheit brachte. Daß er dabei England und Rußland zur Sicherung (so heißen die Verlautbarungen) ihrer Allüren ermahnte, ist selbstverständlich. Aber Herr Deschanel mißte eine hohe Einschätzung setzen. Die Daily News' fertigen seine Politik in einem eingehenden Artikel folgendermaßen ab: „Von unserm englischen Standpunkt aus gibt es überhaupt keine „Tripl-Entente“, nämlich eine Gruppe von drei Mächten mit einer gemeinsamen Ausrichtung. Wir haben uns mit Frankreich

unser Blick werden durch die betrübenden Ereignisse mehr wie sonst auf diesen Kolonialkrieg in der Sahare gelenkt. Die Demonstrationen waren mit dem Kalan und Marianen durch Besatzung vom 30. Juni 1899 von Spanien an Deutschland abgetreten und im Herbst desselben Jahres durch den Gouverneur v. Bennigen übernommen worden. Man glaubte damals, daß es dem Gouverneur Dr. Gahl gelingen werde, die lebhaften Schwärzungen und Zwischenspiele allmählich die Verwaltung dieser Gebiete zu erreichen, deren Bewohner den Spaniern in blutigen Gefechten schwere Verluste zugefügt hatten. In der Tat gelang es Dr. Gahl, das

Vertrauen der Eingeborenen

mehr und mehr zu gewinnen, so daß sie kleine aus Malagan bestehende Polizeitruppe fast verringert und zum Teil durch Eingeborene des Inselgebietes ersetzt werden konnte, auch die fähige Anwesenheit eines Kriegsschiffes nicht mehr erforderlich erschien. Es wurde auch dem Wasserflugzeug geteilt, der teils durch japanische Fallschirmgänger, teils durch japanische Landsturmtruppen besetzt worden war. Unter der Bezeichnung des im April 1907 verstorbenen Gouverneurs von Berg, Gahl's Nachfolger in dieser Stellung, konnte sogar mit der Entlassung der Eingeborenen begonnen werden. Es wurden 1906 abgeliefert in Bonaparte mehr als 600 Gewehre und fast 5000 Patronen, auf den übrigen Inseln nicht viel weniger. Inzwischen kam am 20. April 1907 ein schwerer Sturm die Insel getroffen und dort wie auf anderen Inseln die größten Verheerungen anrichtete. Die Häuser waren zerstört, die meisten Menschen umgekommen, die Viehbestände

solche Maßnahme liegt durchaus kein Unbehagen zu Grunde, ist das Gericht natürlich erinbert, daß der Reichskammer v. Reichmann-Holte die zu den Voraussetzungen nicht im Arzte bleiben werde.

Die preussischen Minister des Innern und der Finanzen haben die Regierungspräsidenten angeben, diejenigen Bewerber um die Annahme als Regierungsschlichter zu bevorzugen, die in der Lage sind, den Nachschub eines ausreichenden Studiums auf dem Gebiete des Staats- und Verwaltungsrechtes, sowie der Volkswirtschaftslehre durch Vorlesung von Vorträgen über die Beteiligung an Seminaren oder seminarähnlichen Übungen — und zwar nicht nur in den letzten Studienjahren — zu erbringen. Die genannten Minister beschließen, diese Anordnung nach Verlauf eines angemessenen Zeitraums scharf zu handhaben. Der Kultusminister hat Anweisung gegeben, daß die Studierenden der Rechtswissenschaften hier von in geeigneter Weise beurlaubt werden.

Die Bestimmungen über die Neuordnung des preussischen Mittelunterrichts treten mit Beginn des nächsten Schuljahres in Kraft, und zwar vom ersten Schuljahrgang an. Da bis zu diesem Zeitpunkt noch nicht durchweg Neuanschaffungen der Lehrbücher, die nach den neuen Bestimmungen gearbeitet sind, vorhanden sein können, so hält es der Kultusminister in einem Erlaß an die Regierungen für selbstverständlich, daß die Weiterbenutzung der bisher gebräuchlichen Bücher auch ferner zugelassen wird, so lange mit dem Unterrichtsbeginn vereinbar ist. Soweit es um so leichter möglich ist,

Staatsgerichtshof ausliefern wollte. Er wies nach, daß damals die Gefahr eines Balkankrieges nur vermieden worden sei, weil Bulgarien den italienischen Forderungen gewachsen sei. Wenn er dabei den Balkanstaat um eine Million überschritten habe, so wolle er, falls man ihn kräftiger finde, die Sätze auf sich nehmen. — Das Verfahren gegen den Minister aus jener Zeit wird wahrscheinlich niedergelassen werden.

Amerika.

Der Besuch des nordamerikanischen Schiffsadmirals in Deutschland ist endlich abgelaufen. Das die in der Hinsicht angeordnete gegenwärtige Aufbruchzeit, die eine Befahrung der Nord- und Ostsee unternommen werden sollte, nicht den wahren Grund für das Unterbleiben des Besuches darstellt, liegt auf der Hand. Man wird nicht fehl gehen in der Annahme, daß in Wirklichkeit die höchstnützliche Aufführung der Besatzungen der amerikanischen Schiffe in den französischen Hafen Neu-Bourbon und der dänische Landsund auf Cuba der Regierung der Ver. Staaten den vorgelegten Abbruch der Fahrt ihrer Flotte nach den europäischen Gewässern hat als im eigenen Interesse liegend erscheinen lassen.

Die Veräufschung von Nahrungs-

mitteln bei der Veräufschung von Nahrungs- und Genussmitteln häufig angenommen haben, hat man sich

wirtschaftliche Einstellung der Tatsachen.

und zu behaupten, daß diese drei Mächte gemeinsam eine anständige Politik verfolgen, ist ein doppelter Fehler. Aufserhalb der Dinge, über die wir uns mit Rußland geeinigt haben, ist es möglich, daß unsere Interessen — und sie tun es in der Tat in der Türkei und der Mandschurei — in Konflikt geraten. Außerhalb der Angelegenheiten, über die wir uns mit Frankreich geeinigt haben, mögen unsere Interessen von denen Frankreichs bedeutend abweichen. Folglich gibt es keine Tripl-Entente, und keine gemeinsame englisch-russisch-französische Politik, und deshalb ist auch kein Dreibund vorhanden, weshalb wir nicht auf dem freundlichen Füsse mit den

Witzgelehrten des Dreibundes

sein sollen. Die Politiker, die das Märchen Tripl-Entente so eifrig verbreiteten, möge, Rußland mit aller Gewalt in einen Kampf mit Deutschland verwickeln. Gerade jetzt, wo die Forderungen auf eine vollständige und intime Verbindung mit Deutschland zu drängen sind, ist es unsere einfachste Aufgabe, das Märchen vom Tripl-Entente zu zerlegen. Es ist dem König Edward die Stellung der im geschäftlichen Verkehr seines Landes in die Hand genommenen hatte, nicht oft vorgekommen, daß ein englisches Blatt mit solchem Wohlwollen von Deutschland spricht. Man wird in Frankreichs Beobachtungen gut tun, diesen Mittel der Kritik zu benutzen, die viel gelernt sind und Beziehungen zur Regierung unterhalten, aufzubenutzen und vor allem, ihn zu bevorzugen. Es ist nachgerade Zeit, daß ernsthafte Politiker jenseits der Bogen der den Neuanschaffungen Einhalt gehalten.

Die Unruhen auf den Karolinen.

Nach immer steht die Möglichkeit, daß auf der Karolinen-Insel Bonaparte mehrere Welfe durch auflässige Eingeborene ermordet worden sind, im Vordergrund des allgemeinen Interesses.

Bestimmte Anstellung der Tatsachen.

ein mehrfache. Für die letzteren wurde die Regierung damals in ausgiebigster Weise. Die Insel zerfällt in fünf Landschaften, die durch Verwaltungsstellen beherrscht werden, die Grund und Boden an ihre Untertanen zu vergeben, diese Lehen aber jederzeit wieder eingezogen konnten. Durch diese Unklarheit des Besitzes und häufig wiederkehrende Tributzahlungen wurde Unsicherheit erzeugt und die Entwicklung gehemmt. Anlässlich eines Besuches im September 1907 verheißte daher Gouverneur Gahl die reformeller Schulung für die Beamten der Inselverwaltung. Inzwischen hat sich die Verwaltung der Inselverwaltung in fünf Landschaften, die durch Verwaltungsstellen beherrscht werden, die Grund und Boden an ihre Untertanen zu vergeben, diese Lehen aber jederzeit wieder eingezogen konnten. Durch diese Unklarheit des Besitzes und häufig wiederkehrende Tributzahlungen wurde Unsicherheit erzeugt und die Entwicklung gehemmt. Anlässlich eines Besuches im September 1907 verheißte daher Gouverneur Gahl die reformeller Schulung für die Beamten der Inselverwaltung.

Polen.

Polen. Kaiser Wilhelm wird im Monat Januar eine Reise nach Süddeutschland unternehmen. Welche Fürstentümer der Monarch auf dieser Fahrt besuchen wird, ist noch nicht bekannt.

Englische Wälder werden ausgedehnt.

Englische Wälder werden ausgedehnt. Der Reichskammer v. Reichmann-Holte beabsichtigt, seine Tätigkeit beenden zu lassen und daß die Neuwahlbereits im Oktober stattfinden sollen. Für eine

das das eigentliche auf den verbleibenden Unterricht die Anregung durch den Lehrer zu legen ist, und daß den Lehrbüchern nur eine Verbindung als Hilfe bei der Arbeit des Lehrers zukommt. Bei der Entzerrung bisher geübter mit der Einführung neuer Lehrbücher damit nur solche in Gebrauch kommen, die nach sorgfältiger, nicht oberflächlicher Vorarbeit den Zielen und Befragungen der neuen Lehrpläne entsprechen.

Für die Arbeiter an den kaiserlichen Werften ist eine allgemeine Neuordnung der Arbeits- und Lohnverhältnisse geplant. Auf der Kaiserlichen Werft zur Boche vertrieben werden, von diesem Tage an sämtliche Arbeitszeit nur mehr 60 bis 65 Stunden. In den 21 Jahre sind Mindestlohn festzusetzen, der Stundenlohn der Arbeiterklassen durchweg um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen, die zur Boche vertrieben werden, von diesem Tage an sämtliche Arbeitszeit nur mehr 60 bis 65 Stunden. In den 21 Jahre sind Mindestlohn festzusetzen, der Stundenlohn der Arbeiterklassen durchweg um 10 bis 15 Prozent zu erhöhen, die zur Boche vertrieben werden, von diesem Tage an sämtliche Arbeitszeit nur mehr 60 bis 65 Stunden.

Vermeidung wegrichteriger Gärten

Vermeidung wegrichteriger Gärten. Es wird verlangt werden, daß schon die Anlagen wegen Veräufschung von Nahrungs- und Genussmitteln, wenn diese Veräufschung nicht durch die Polizei verhindert werden kann, durch die Polizei verhindert werden kann.

Wahlrecht.

Wahlrecht. Die Wahlrechtsreform ist ein Thema, das in den letzten Jahren viel diskutiert wurde. Es wird erwartet, daß die Reform in den nächsten Jahren in Kraft treten wird.

Kaiser Wilhelm wird im Monat Januar eine Reise nach Süddeutschland unternehmen.

Kaiser Wilhelm wird im Monat Januar eine Reise nach Süddeutschland unternehmen. Welche Fürstentümer der Monarch auf dieser Fahrt besuchen wird, ist noch nicht bekannt.

Englische Wälder werden ausgedehnt.

Englische Wälder werden ausgedehnt. Der Reichskammer v. Reichmann-Holte beabsichtigt, seine Tätigkeit beenden zu lassen und daß die Neuwahlbereits im Oktober stattfinden sollen. Für eine

